

Copyrights:

„Adventures of the Galaxy Rangers“ und alle Charaktere, Institutionen, Orte und/oder daraus entnommene Situationen sind copyright 1986 Robert Mandell, Gaylord Productions, Transcom Media Inc., und ITF Enterprises Inc. Es wurde keinerlei Urheberrechtsverletzung mit ihrer Einbeziehung in dieses Werk beabsichtigt. Die Autorin erhebt keinen Anspruch gleich welcher Art auf die Charaktere, Institutionen, Orte und/oder Situationen beschrieben in „The Adventures of the Galaxy Rangers.“ Dies ist ein Werk nicht-kommerzieller Fan-Prosa. Alle originalen Charaktere, Institutionen, Orte und Situationen sind copyright Ann-Kathrin Kniggendorf und dürfen nicht ohne Zustimmung der Autorin verwendet werden.

Dies ist eine erfundene Geschichte, jedwede Ähnlichkeit mit realen Personen ist rein zufällig und liegt nicht in der Absicht der Autorin.

A. Kniggendorf: Um ein Auge...

Ort : Wolf Den Militär Basis

Zeit : 2078-10-17

Alter : Killbane, Ryker – 15 Jahre nach dem Dekantieren

: Gooseman, Shane – 11 J.n.D.

„Nein, Killbane.“ Der Lehrer weist die Antwort mit einer ungeduldigen Handbewegung von sich. „Du hast das Prinzip der Kapselung noch nicht verstanden. -- Die anderen?“ Er sieht in die Runde. „Ja, Gooseman.“

„Wenn der Fremdkörper nicht ausgestossen werden kann, wird er durch eine dünne Schicht aus inaktiven Zellen vom Rest des Systems abgekoppelt.“

„Was ist diese inaktive Zellschicht?“

„Die Kapsel.“

„Wozu dient sie?“

„Den Fremdkörper unter Kontrolle zu halten, äh.. sein Wandern im Fleisch zu verhindern.“

„Das könnten auch verhärtete lebende Zellen, die hinterher wieder ins Körpersystem integriert würden, anstatt dauerhaften Gewebeerlust zu verursachen. Wieso müssen sie inaktiv sein?“ In das Schweigen im Raum mischen sich gezishte Kommentare: *Streber, Kommandantenliebbling, Soll bloß die Klappe halten...* „Du bist noch dran, Gooseman.“ ...*ganz bestimmt!*

„Lebende Zellen haben Stoffwechsel. Inaktive transportieren keine Substanzen weiter. Also... muß die Kapsel inaktiv sein, damit sich kein Gift im Körper ausbreiten kann.“

„Ja. Außer es ist gewebe transitiv. -- Gut, Gooseman. -- Gewebe transitive Toxine benötigen nicht die Stoffwechselfunktionen, um sich im Körper auszubreiten, sie durchdringen die Zellen auf molekularer Ebene. Gegen die meisten seid ihr während eurer DNA-Anpassung immunisiert worden. Die Liste der restlichen, gewebe transitiven Gifte liegt im Aufenthaltsaal aus. Ich frage nächstes Mal ab.“

„Ich werde mich an die Bewaffneten neben meinem Pult nie gewöhnen.“

„Sie dienen nur ihrem Schutz, Doktor Meadows.“

„Glauben Sie wirklich, daß das nötig ist, Walsh?“

„Sie unterrichten die begabteste Gruppe.“ Joseph Walsh sieht ihn ernst an. „Jeder ihrer Schüler ist gefährlicher als eine ganze Einheit Marines.“

„Es sind Jugendliche.“

„Es sind Waffen.“

„He, Streber!“

„Zisch ab, Ryker. Ich hab' zu tun!“ Das Knurren dringt ganz von selbst in seine Stimme, als er dem älteren antwortet und versucht, sich weiter auf die Giftliste zu konzentrieren.

„Schon wieder dabei, uns ausstechen zu wollen? Ich hab' dir doch gesagt, was passiert, wenn du das noch mal machst – Kommandantenliebbling.“ Höhnisches Gekicher folgt, mehrere andere hocken im Saal verteilt und beobachten grinsend die sich anbahnende Schlägerei. „Oder sollte ich vielleicht sagen: Kommandanten*liebchen?*“

Killbanes Faust donnert gegen die Tischkante, Gooseman knapp verfehlend, der sich zur Seite wirft. Sein Körper schrammt am Tisch lang. Er rollt unter ihm durch und flankt von der anderen Seite, Killbane die Beine in den Magen rammend, über die Platte zurück. Der andere taumelt zwei Schritte nach hinten, brüllt auf. „Das bezahlst Du!“

Gooseman balanciert auf den Vorfüßen, versucht, Distanz zwischen sich und den anderen zu halten. Der Weg zur Haupttür ist von Jaghammer und Moisten versperrt, vor dem Weg zu den Schlafsälen lungert Stingray herum, mit einem Messer spielend. Er sieht sich um. Verdammte! Keine Chance hier drinnen. Er muß hier raus! 'Meine Fähigkeiten reichen nicht, um durch die Fenster zu kommen. Aber seine!' Er weicht zur Klarsichtwand zurück, provoziert ihn. Wutentbrannt springt Killbane ihn an, donnert, seine Stachelform annehmend gegen ihn, im letzten Moment schleudert Goose sich zur Seite. Zwei der Stacheln erwischen ihn, reißen seine Seite auf, aber Killbane kracht gegen den Sichtfläche. Durch die zersplitternde Klarstahlplatte wird Goose mit nach draußen gerissen. Scherben dringen wie Schrapnelle in seine Arme, auch Killbane wird zerschnitten. Er überschlägt sich, springt auf die Beine, hetzt los. Wie ein Schraubstock hält eine Pranke seinen Fuß fest, er fällt vornüber, wird unter einem riesigen Gewicht begraben.

„Jetzt bist Du dran!“ Die Stimme hinter seinem Kopf spuckt Gift und Geifer. „Heh, Leute. Ich werd's ihm geben!“

„Es bringt nichts, kleine Mädchen zu hauen, Ryker.“ Stingrays ironischer Kommentar bringt die anderen zum Lachen. „Kommandantenliebling ist den Aufwand nicht wert.“

„Ha! Ich werd mir das Kommandantenliebchen nehmen!“ Greifzähne graben sich in seinen Nacken, schrammen über die Wirbel, schütteln ihn wie ein Beutestück. Klauenbewehrte Hände reißen seine Kleidung auf, graben sich in das Fleisch seines Rückens... Er windet sich, dreht sich in der Hüfte, sieht den Sand schräg vor sich. „Halt still, oder ich mach dir den Gar vorher aus!“ Ein Schlag trifft ihn in den Rücken, in der halben Drehung wird er nach vorne geschleudert, wieder zu Boden gerissen. Die rechte wie zur verzweifelten Flucht ausgestreckt, gräbt sich in den Flugsand. Er wirbelt herum, reißt seinen Nacken frei. Ein Stück seines Körpers in den transformierten Fängen des Gegners lassend. Seine Linke, von Zorn und Schmerz getrieben, schlägt in die Fratze über ihm...

Die Alarmsirenen heulen auf, als sich Ryker zusammenkrümmt. Goose strampelt sich frei, weicht zur entgegengesetzten Seite des Hofes zurück, die anderen nicht aus den Augen lassend, die blutige Hand vor sich ausgestreckt. Killbanes BioAbwehr glüht auf. Die Schnitte schließen sich. Die anderen feuern ihn an. Gleich wird er dem Streber den Rest geben. Doch Killbane steht nicht auf, brüllt, sich in Schmerz und Wut windend. Die Wächter dringen in den Hof, mit angebackten LGs. Gooseman läßt die blutige Hand sinken, wartet regungslos. Killbane, in den Armen der Wächter zappelnd, starrt ihn haßerfüllt an, spuckt ein einziges Wort aus: „Runt!“ Die Lautsprecherdurchsage des Kommandanten übertönt ihn:

>>Killbane – auf die Medostation. Gooseman – in mein Büro! Alle übrigen sofort in die Schlafsäle. Wer in drei Minuten außerhalb angetroffen wird, wird diszipliniert!<<

„Was war da los?“ Walsh mustert den jungen ST in dem vom Rücken bis zu den Beinen zerfetzten Overall. Tiefe Schrammen an den Seiten, Schnitte an Armen und Beinen und eine Bißwunde ihm Genick tränken den Stoff mit Blut.

„Ryker hat versucht, mich umzubringen.“ Er preßt das Fließ, das Walsh ihm zum Stillen des Blutes gegeben hat, gegen den Biß im Nacken.

„Sie haben ihn schwer verletzt.“

„Ich wollte nicht sterben. Wenn er mich gelassen hätte, hätte ich ihm nichts getan.“

Walsh quittiert das mit einem Nicken. „Sie können gehen, Gooseman. Lassen Sie die Verletzungen behandeln. Und gehen Sie Killbane aus dem Weg.“

„Ja, Sir.“

Professor Negata betritt das Büro nach dem Gooseman verschwunden ist. „Killbane verliert sein Auge.“

„Wie ist das möglich? Gooseman ist nicht so weit wie er. Es ist erstaunlich, daß er ihm auch nur entweichen konnte.“

„Sei dir da nicht so sicher, Joseph.“ Negata stellt einen DataScreen auf den Schreibtisch und aktiviert ihn mit einem Tastendruck.

„Was ist das?“

„Die Überwachungsbänder. -- Er hat die Wahrheit gesagt, Killbane hat ihn angegriffen. Sieht für mich nach einem Vergewaltigungsversuch aus. Aber da ist noch etwas sehr interessantes. Sieh hier...“ Negata zeigt auf einen Bildausschnitt, läßt die Aufnahme heranzoomen. „Achte auf Goosemans linke Hand, auf die Finger.“

„Sie verändern sich... Er sollte erst in sechs Monaten zu Transformationen fähig sein. Wie...?“

„Panik. Angst. Starke Emotionen scheinen die notwendigen Energien kurzfristig bereitzustellen.“

„Was wird das?“

„Krallen. Der Farbanalyse nach aus Iridiumstahl. Er hat Killbanes Auge bis zu den Schädelknochen zerfleischt. Der Scanner zeigt sogar Kratzspuren auf den Knochen.“

„Killbanes BioAbwehr ist voll aktiv. Wieso wird das Auge nicht wiederhergestellt?“

„Gleich. Achte weiter auf Gooseman. Die rechte Hand, die vor ihm liegt. Siehst du den Sand?“

„Ja. Muß vom Übungsgelände herübergeweht sein.“

Der Professor nickt. „Er hat ihn in das zerfetzte Fleisch geschlagen. Als Killbane seine BioAbwehr auslöste, wurde jedes einzelne Körnchen eingekapselt. Und die Kapseln bilden jetzt...“

„...eine einzige inaktive Masse in seinem Gesicht.“ Walsh starrt erschüttert auf die in Zeitlupe ablaufenden Ereignisse auf dem Bildschirm. „Sein Körper kann sich nicht regenerieren, weil die Kapseln als körperlern eingestuft werden.“

„Genau. Wenn wir die Kapseln herausschneiden, bleibt die Entstellung erhalten. Kapselgewebe wird nicht ersetzt.“

„Dann hat Gooseman Killbanes eigene Fähigkeiten gegen ihn eingesetzt.“ Walsh zischt durch die Zähne. „Er hat immer mit dem Verstand gekämpft, nicht mit dem Körper.“

„Ja. Er ist ein wesentlich hellerer Kopf als Killbane und die anderen. Und er hat tatsächlich eine Möglichkeit gefunden, einen BioDefenseCarrier permanent zu verletzen.“

„Wie reagieren wir darauf?“

„Er wurde angegriffen und hat sich verteidigt. Mit Erfolg.“

„Erfolg zu bestrafen, bedeutet ein falsches Signal zu geben. Aber die Ursache dürfen wir auf keinen Fall vergessen.“

„Ist er sich bewußt, was Killbane mit ihm vor hatte?“

„Nein.“ Walshs Blick richtet sich auf die Tür, durch die Gooseman verschwunden ist. „Er hat keine Ahnung. Er dachte, Killbane versuche, ihn umzubringen. Ich habe ihm befohlen, sich von ihm fernzuhalten.“

„Dann belassen wir es dabei. Ich werde die Dosis des Sexualblockers erhöhen.“

„Für alle?“

„Ja.“

END

Wie wohl jeder Autor bin auch ich daran interessiert zu erfahren, was meine Leser von meiner Arbeit halten. Wenn Sie mir Ihre Meinung zu meiner Geschichte mitteilen möchten: meine Email-Adresse ist

Shayanhdragon@gmx.de

Ich würde mich sehr darüber freuen.

Ann

Wenn Ihnen meine Geschichte gefallen hat, weitere Geschichten von mir (in englischer Sprache) sind auf meiner Homepage zu finden:

<http://www.annkniggendorf.privat.t-online.de>